

Was Eva, jene Sünderin

T. und M.: aus "Der nach dem Sinne der katholischen Kirche singende Christ", Fulda 1791



Was E-va, je-ne Sün-de-rin, mit Schmer-zen einst zur Welt ge-bar, das
war schon tot, eh' es er-schien, weil es der Sün-de zins-bar war. Der
neu-en E-ven freut sich heut' die gan-ze Welt, weil durch ihr Kind sie
von des To-des Dienst-bar-keit be-freit, in ihr das Le-ben find't.

2. Die Wunde, die der Schlange List der Eva in dem Garten schlug,
die auch, weil sie die Mutter ist, das menschliche Geschlecht ertrug,
die heilt (und quetscht zu unserm Glück der aufgeblas'nen Schlange Haupt)
die Jungfrau und stellt uns zurück, was uns der Schlange List geraubt.
3. Nachdem die Schlange längst geseh'n den Fall der Mutter, hoffte sie,
es werde mit ihr untergeh'n, was von der Mutter stammt allhie.
Allein Mariens einz'ges Kind, das sie zu seiner Zeit gebiert,
ist's, das die, die verloren sind, zum ew'gen Heil zurücke führt.
4. Der Schaden wird durch Gottes Huld uns armen Menschen zum Gewinn;
und unsre große Sündenschuld nimmt dieser Sohn Mariens hin.
Das neue Leben löscht aus den alten längst verdienten Tod,
die Gnade zieht uns heraus aus aller Höllenangst und Not.
5. Dich, o Maria, nennen wir auch uns're Mutter mit Vertrau'n.
O wolle doch, wir flehen dir, auf uns als eine Mutter schau'n!
Versöhn uns deinem liebsten Sohn, nimm mütterlich dich unser an!
Trag unser Fleh'n vor seinen Thron, der dir gar nichts versagen kann.
6. Der heiligsten Dreieinigkeit sei Ehre, Lob und Preis und Dank;
ihr sei auf dieser Welt geweiht von uns ein steter Lobgesang,
die unser Elend nicht verschmäht, weil sie verhängt erbarmungsvoll,
daß jene Mutter heut' entsteht, die uns das Heil gebären soll.